

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1896

125 (30.5.1896) I. Blatt

Studiengebühren:
Wöchentlich 2 Pf. wö.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich:
Inhalt: 12 Hefen, 120 Bl.
in das Haus gebracht: 2
Mark 50 Pf., durch die Post
ohne Zustellgebühr 2 Mark
50 Pf. Vorauszahlung.

Badische Landeszeitung.

Einzelgebühren:
Die 12 Hefen kosten 2
Mark 50 Pf., im Restantenteile 60 Pf.
Bemerkungen:
Unbenutzte Hefen werden
nicht aufbewahrt und können nachträg-
lich durch den Abonnenten
Berücksichtigung finden.

Redaktion und Expedition: Sackstraße 8.

Telefonanschl. Nr. 401.

Nr. 125. I. Blatt.

Karlsruhe, Samstag, den 30. Mai

1896

Antliche Nachrichten

Der Großherzog haben sich unter dem 20. Mai d. J. gnädigst bemerkt, dem Kaiserl. Botschafter zu See der Besuche und Afrika-Reisen Albert Spring in Elville das Ritterkreuz 2. Klasse des Ordens vom Säbinger Löwen zu verleihen.
Der Großherzog haben sich unter dem 22. Mai d. J. gnädigst bemerkt, dem Aufseher der russischen Kirche in Baden, C. Sebastian Engler, die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.
Der Großherzog haben unter dem 19. Mai d. J. gnädigst gerührt, der auf Hofrat Prof. Dr. Hans Bunte gefallenen Wahl zum Rektor der Technischen Hochschule Karlsruhe für das Studienjahr 1896/97 die Allerhöchste Bestätigung zu erteilen.

Vom Tage

Karlsruhe, 29. Mai.

Die taftichere, gut deutsche Antwort, die Staatssekretär Frhr. v. Marschall dem ungeschickten amerikanischen Diplomaten Olney und seinem Hintermann, dem „angesehenen“ Herrn Stern erteilt hat, findet überall im deutschen Reich warme Zustimmung und hat speziell in Bayern der Freude am Deutschen Reich neue Nahrung gegeben. So schreibt die „Augsb. N.-Ztg.“: „In ganz Bayern wird die energische Art, mit welcher die Reichsorgane hier die Unantastbarkeit eines bayerischen Reichspräsidenten und amerikanische Dünkelhaftigkeit und Unverschämtheit gegenüber dem bayerischen Beamtentum zurückgewiesen, mit außerordentlicher Genugthuung aufgenommen werden. Dabei drängt sich unwillkürlich die Frage auf, ob etwa vor 30 Jahren in gleicher Weise bayerische Interessen gegenüber ähnlichen Uebergriffen seitens des Auslandes hätten gewahrt werden können, ob der bayerische Vertreter in den Vereinigten Staaten eine gleich energische Sprache hätte führen und namentlich, ob er mit gleichem Nachdruck und Erfolge die Drohung amerikanischer Repressalien hätte abweisen können, wie es im vorliegenden Falle seitens der Organe des Reichs geschehen ist. Einiges Nachdenken hierüber empfehlen wir namentlich jenen Presseorganen und Politikern, welche sich nicht genug thun können, die Laie n hervorzuheben und zu überreden, welche das Reich uns gebracht hat.“ Bravo! Bravo!!! Wir können den beiden Amerikanern für ihre Ungeschicklichkeit nur aufrichtigen Dank zollen, wenn sie dazu beitragen, das Bewußtsein für die Wohlthaten des Reichs zu kräftigen. Die „Münc. Allg. Ztg.“ schreibt u. a.: „Wenn auch der Beurteilte sich selbst darauf beschränkt haben sollte, um Milde zu bitten, so hat jedenfalls der Staatssekretär, der seine Sache vertrat, es für erlaubt und für richtig gehalten, in den abfälligsten, verletzenden Ausdrücken von dem Urteil eines deutschen Gerichtshofs zu sprechen und im Namen der Gerechtigkeit seine Aufhebung zu fordern. Daß damit seinem Schicksal so schlecht als nur irgend möglich gedient sei, hätte Hr. Olney sich wohl von Anfang an sagen können, und wenn er sich das nicht selbst gesagt sondern geglaubt hat, dem Deutschen Reich durch unerhörte Grobheiten imponieren zu können, so ist das für seine Qualifikation zum Diplomaten ein recht schlechtes Zeichen. In einer Sache, die einmal in solcher Weise angefaßt worden war, gab es keine andere Antwort mehr als ein schroffes Nein. Daß das Auswärtige Amt und der deutsche Botschafter dies so klar erkannt und daran so entschieden festgehalten haben, dafür weiß man ihnen, vor allem in Bayern, Dank.“

Die Augen der ganzen Welt waren in diesen Tagen nach Moskau gerichtet, wo bei der Kronkrönung ein großartiges Schaugebäude entfaltete wurde. Da alle Länder Europas in Moskau vertreten sind und alle Fürsten dem Zaren in Telegrammen und Toaste ihre Glückwünsche gesendet haben, so ist es selbstverständlich, daß in den Blättern auch politische Erörterungen an das ungewöhnlich eindrucksvolle Fest geknüpft werden. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat, wie wir kürzlich schon mitteilen, ausgesprochen, daß man in den Friedensaufgaben der russischen Politik in Europa und Asien gern eine Gewähr für den Weltfrieden erblicke: der Zar habe sich während seiner Regierungszeit nach außen als aufrichtiger Fried-

densfürst erwiesen. Nun spricht auch Bismarcks Leiborgan, die „Hamb. Nachr.“, den Wunsch aus, daß die Regierung des jetzigen Zaren sich für sein Land segensvoll gestalten und daß das traditionelle gute Verhältnis zwischen den Höfen von St. Petersburg und Berlin sich unter Kaiser Nikolaus II. immer mehr befestigen möge. Das Blatt erinnert daran, daß es viele Jahre hindurch auf russischer Seite gefochten habe, wenn nicht deutsche Interessen das Gegenteil oder Enthaltensgebot geboten hätten und betont dann aufs neue: „Anlehnung an Rußland kann ohne Gefährdung deutscher Würde oder deutscher Interessen fast immer erfolgen. Wir konfessieren mit Rußland weder in Asien, noch am Bosphorus, wir haben keinerlei alte Rechnung mit ihm zu begleichen oder Grenzregulierung vorzunehmen. Die inneren Zustände Rußlands aber können uns keinen Anlaß bieten, auf seine Freundschaft weniger Wert zu legen. Sie gehen uns nichts an. Wir glauben, daß jedes Land seinen Bedürfnissen und seiner geschichtlichen Entwicklung entsprechend regiert wird; also auch Rußland. Wir sind nicht an der Frage interessiert, in welchem Umfang sich die Erwartungen erfüllen, die an die Regierung des jungen Zaren in Bezug auf innere Reformen geknüpft werden. Die Entwicklung des Gegensatzes zwischen Rußland und England in Asien ist für uns sehr viel wichtiger als z. B. die Behandlung der baltischen Provinzen oder die Konstitutionalisierung des russischen Reichs. Diese Angelegenheiten würden für uns erst Bedeutung erlangen, wenn bei ihrer Betriedung Debordierung von dem Gebiet der inneren auf das der äußeren Politik stattfände. In Rußland ist dergleichen zum Glück nicht sehr wahrscheinlich. Es gelang nicht einmal zu Sulewskis Zeiten, die offizielle russische Politik thatsächlich und dauernd in den Dienst der panslawistischen Bewegung zu stellen. Dies wird künftig noch weniger der Fall sein, erstens weil diese Wahrscheinlichkeit durch die Persönlichkeit des jetzigen Zaren in keiner Weise begründet wird, zweitens weil man sich auch in panslawistischen Kreisen mehr und mehr von der Sinnlosigkeit der russischen Antipathien und Gezeirien gegen Deutschland überzeugt und eingesehen hat, daß mit Deutschlands Unterhänigung die Geschäfte der russischen Politik weit vorteilhafter zu betreiben sind als ohne sie. Andererseits wird Deutschland durch wohlwollende Neutralität Rußland gegenüber oder, gegebenenfalls, durch Kooperation mit ihm nicht nur an der französischen Grenze entlastet, sondern auch in seinen kolonialen Bestrebungen in England gegenüber gefördert. Wenn England unter russischem Druck steht, wird es sich immer sehr viel nachgiebiger zeigen, als dies sonst der Fall sein würde. Wie man also auch das deutsch-russische Verhältnis betrachtet, alles weist auf gutes Einvernehmen in Interesse beider Länder hin. Wir sind überzeugt, daß die Politik des gekrönten Zaren nicht in andere Bahnen als die bisherigen eintreten wird. Wir finden die Bürgschaft dafür in der Person des Monarchen selbst, in der Klugheit seiner Umgebung und in den russischen Interessen.“

Deutsches Reich.

Nachen, 28. Mai. Internationaler Bergarbeiterkongress. Die französisch-belgische Resolution, nach der die Arbeitgeber für alle Unfälle haftbar sind, wurde mit allen gegen die Stimmen der National-Föderation angenommen. Der Antrag der Deutschen, nach welchem der Kongress alle 2 Jahre tagen soll, wurde abgelehnt und eine jährliche Tagung beschloffen. Der nächste Kongress findet in London statt. Zu demselben ergehen Einladungen auch an die asiatischen Russen und Amerikaner.

7. evangel.-sozialer Kongress.

□ Stuttgart, 28. Mai.

1. Hauptversammlung (Vorm.)
Heute früh nahmen die Verhandlungen des evangel.-sozialen Kongresses, der zum erstenmal in Süddeutschland tagt, im Konzerthaus der Lieberhalle ihren Anfang. Die Beteiligung an der 1. Versammlung war, namentlich auch seitens der Frauenschaft, eine

so großartig zahlreiche, daß sich der Saal als ungenügend erwies; die Zahl der Kongressgäste dürfte mit 800-1000 nicht zu hoch gegriffen sein. An der Spitze der württemberg. Kirchenbehörde hatte sich Konfistorial-Präsident Frhr. v. Gemmingen eingefunden.

Der Vorsitz bei den Beratungen liegt in den Händen des Landesökonomierats Robbe-Berlin; zum Ehrenpräsidenten wurde Professor Adolf Wagner-Berlin berufen; zum 2. Vorsitzenden Hofprediger Dr. Braun-Stuttgart. Weiter gehören dem Bureau an die Herren: Prälat v. Burt, Stadtpf. Sandberger, Stadtpf. Traub, Stadtpf. Gerol, Stadtdelan Weibrecht, Oberbürgermeister Kämelin, Fabr. Lehler, Reichsanwalt Bauer, Kommerzienrat Sundert, sämtl. von Stuttgart, Fr. Fischer-Gelsenkirchen.

Nachdem Hofprediger Dr. Braun ein Eingangsgebet gesprochen, begrüßte Robbe-Berlin die Versammlung mit herzlichem Worten. Sodann gedachte er des Gründers des evang.-soz. Kongresses, des Hofpredigers A. D. Stöcker, dessen Verdienste in den beteiligten Kreisen, mögen sie eine Richtung verfolgen, welche sie wollen, stets unvergessen bleiben werden. Der Redner nahm dann energische Stellung zu den gegen den evang.-soz. Kongress erhobenen Vorwürfe. In erster Linie sei gegen den Kongress gesagt worden, daß hier früherhin Strömungen und Richtungen geberrschet, welche aus dem Evangelium einen neuen geschichtlichen Strich zu ziehen suchen, eine Art Schwarmgeisteri, die aber historisch durch die Ergebnisse des Mittelalters bereits als abgeferigt zu betrachten sei. Weiter werde der Kongress beschuldigt, Weltliches und Geistliches zu vermischen, wovon schon Luther ernstlich warnte. Dagegen sei zu konstatieren, daß sich der Kongress bisher jeglicher politischen Agitation enthalten habe und daß derselbe seinen Schwerpunkt nicht auf wirtschaftlich-politischem, sondern auf sozial-ethischem Gebiete suche (Beifall). Schließlich beachte der Redner ein Hoch auf Kaiser und König aus.

Namens und auftrags des württ. Ministeriums des Innern hieß sodann Ober-Regierungsrat Moschaauf die Kongressgäste auf württ. Boden willkommen. Er führte aus, es bedürfe kaum der Versicherung, daß das Ministerium einer Bewegung, die „Mit Gott für König und Vaterland“ sich zur Aufgabe gestellt, auf friedlichen Wege einen Ausgleich der gesellschaftlichen Gegensätze herbeizuführen, freundlich gegenüberstehe. Der Wunsch der Königl. Behörde sei, daß auch die gegenwärtigen Verhandlungen des Kongresses zur Erreichung dieses Zieles beitragen. (Beifall.)

Weitere Begrüßungsreden wurden gehalten von Stadtdelan Weibrecht, von Hofprediger Braun als dem Vorstand des evang. Männerbundes und von Stadtpfarrer Moschapp-Heidenheim a. W., dessen Wunsch dahin ging, daß sich der vom Kongress ausgehende Segen auch für die evang. Arbeitervereine als fruchtbar erweise.

Generalsekretär Böcker erstattete nach diesen Einleitungen den Jahresbericht. Nach demselben zählt der Kongress 830 Mitglieder; die Einnahmen bezifferten sich letztes Jahr auf 5463 M., die Ausgaben auf 1246 M. Die Krisis, welche der Kongress in letzter Zeit zu bestehen hatte, habe denselben eine Anzahl hochangesehener Mitglieder, allen voran Herrn Stöcker, dessen Austritt Redner aufs tiefste bedauert, gekostet.

Präsident Robbe machte die Mitteilung, daß die gestern und heute gepflogenen Unterredungen in Sachen Stöckers dazu geführt haben, der Versammlung folgende Resolution vorzuschlagen:

„Der evang.-soz. Kongress erkennt die bleibenden Verdienste Stöckers um die Begründung und Förderung der evang.-soz. Bewegung Deutschlands dankbar an, bedauert in hohem Maße seinen Austritt und hofft trotzdem auf eine weitere Gemeinschaft des evang.-sozialen Wirkens.“ (Lebhafter Beifall.)

Professor A. Wagner empfahl die Resolution zu einstimmiger Annahme. Er scheute sich nicht, hier öffentlich zu bekennen, daß er den Austritt Stöckers, mit dem er nach wie vor bekannt und befreundet bleibe, tief bedauere und daß er Herrn Stöcker vorgelegt, sein Austritt erscheine ihm, dem Redner, als keine Notwendigkeit, wenn von ihm auch der Schritt zu begreifen sei. — Die Versammlung nahm hierauf unter lauten Beifallsbezeugungen die Resolution einstimmig an. Präsident Robbe verpflichtete sich, Stöcker von diesem Vorgang unverzüglich Kenntnis zu geben. Der Antrag eines Kongressmitgliedes, dem Wortlaut der Resolution telegraphisch Herrn Stöcker zu übermitteln, wurde dadurch illusorisch.

Es folgte nun der Vortrag von Professor Dr. v. Soden-Berlin über: „Die soziale Wirksamkeit des im Amt stehenden Geistlichen, ihr Recht und ihre Grenzen“.

dachte, so etwas erlebten nur die ganz schlechten Menschen.“ — „Dachte sie auf seine insändigen Fragen, was denn ihr Herz so bekümmere — „und nun — ach, es ist alles so häßlich!“ — „Aber am nächsten Tage schon hörte sie die galanten Abenteuer gelaßener an, und schließlich fand Ignaz — abgesehen von dem Bedürfnis der Offenheit — ein gewisses Vergnügen daran, die junge Frau „das Leben kennen zu lehren“ und sich ihr in dem Lichte eines gefährlichen Don Juans — natürlich eines Befehrten — zu zeigen; es hatte einen großen Reiz, zu beobachten, welchen Eindruck die verschiedenen großen und kleinen „Passionen“, die er ihr schilderte, auf das junge, unschuldige Gemüt machten — ein interessantes feilsches Experimentieren!“

Nach Verlauf von 3 Monaten schlug die menschenscheue Stimmung des verliebten Ehemannes ganz plötzlich um und er erklärte Erna, es sei nun höchste Zeit, daß sie Visiten machten. Durch das Haus der Großeltern hatten sie viele Beziehungen zu Beamten, Militär- und Universitätskreisen. Dazu kamen noch die Käufer, in denen Ignaz als Junggeselle verkehrt hatte, und einige Familien hervorragender Künstler. Die letzteren waren allerdings sehr in der Minderzahl, zu Ernas Bedauern, die sich ein wunderhübsches Bild von dem heiteren, geistig belebten, originellen Künstlerleben gemacht hatte und statt dessen eigentlich nur gewandte Salommenschen kennen lernte; denn allein bei solchen hielt es Ignaz für angebracht, seine Frau einzuführen. Die Kreise, in denen es „lustig herging“, hatte er zur Genüge kennen gelernt. In seiner eigenen Häuslichkeit wollte er nur die „Crème“ der Gesellschaft haben und Erna sollte von allen minder mit Glücksgütern und guten Formen gesegneten Kollegen als vornehme Dame nur aus der Ferne bewundert werden.

Das interessante junge Ehepaar wurde mit offenen Armen empfangen und bald in einen Strudel lebhafter Geselligkeit hineingerissen. Nach Weihnachten brachte fast jeder Tag eine neue Einladung.

(Fortsetzung folgt.)

Ihr Sieg.

(9)

Roman von Klaus Wittland.

Das bewußte Bild war von Ignaz während seiner Brautzeit vollendet worden. Er hatte schon lange die Idee gefaßt, den Schatten von Manfreds verborgener Liebe, wie sie dem Unglückseligen kurz vor seinem Tode erscheint — in schmerzlicher, lustiger Geistesohrheit — auf die Leinwand zu zaubern; es sollte ganz im Gegensatz zu Koszels sonstiger farbenprächtiger Manier — ein Bild von zarterer, distinkterer Wirkung werden, ganz grau in grau gehalten; nur das Gesicht der Artiste sollte sich hell aus dem trüben, verschwommenen Nebel der Vergangenheit hervorheben; — er hatte das Bild schon fast vollendet, nur das Gesicht entsprach noch nicht seiner Idee — bis er Erna kennen lernte. Nun leuchteten ihre strahlenden blauen Augen aus dem Geistesnebel, aber mit einem so bangem, todes- traurigen Ausdruck, wie die Urbilder wohl noch nie geblüht hatten. Und doch, es waren ihre Augen, ihre Stirn, ihr Mund. Erna hatte sich damals gewundert, daß Ignaz ihre Züge gerade für ein so häßliches Sujet verwandt, aber das Bild hatte durch das weiche kindliche Antlitz mit dem geistvollen Blick einen besonders pittoresken Reiz erhalten und schnell seinen Liebhaber gefunden.

Der erste Tag im eigenen Heim verging den jungen Eheleuten wie im Traum. Gegen Abend sprach Erna den Wunsch aus, die Großeltern aufzusuchen — aber davon wollte Ignaz nichts hören. „Gast Du denn schon am ersten Tage das Bedürfnis, andere Menschen zu sehen?“ fragte er vorwurfsvoll. „Ander Menschen?“ entgegnete Erna erstaunt. — „Nein, ich dachte nur, die Großeltern — sie wissen doch, daß wir getrennt angekommen sind und — aber wenn es Dir lieber ist, bleiben wir allein!“

„Das äußere Leben wird bald genug wieder mit seinen Anforderungen an uns herantreten“, meinte Ignaz seufzend. „Kommen wir uns doch vor aller Welt abschließen, unser Glück ungestört zu genießen — ein seliges Dasein zu zweien im Paradies!“

Ein Tag nach dem andern verging in süßem, tändelndem Nichtstun. Erna wunderte sich im Stillen ein wenig, daß ihr Gatte dieses spielende, lockende Blumenleben so lange auszuhalten vermochte. „Nun gehst Du gewiß in Dein Atelier und arbeitest?“ hatte sie ihn gleich am zweiten Tage nach Beendigung des Kaffeestündchens gefragt.

„Zu mir gar nicht ein“, hatte jedoch der Flitterwochen-Ehemann protestiert, „die Arbeit kann warten. Ich habe jetzt besseres zu thun. Und Du hast auch noch nicht nötig, Dich in die Flut der Wirtschaftsjorgen hineinzufürzen, mein Schatz. Komm, leg das langweilige Schlüsselbund weg und setz Dich zu mir.“ — Erna gebordete und erschien sich selbst sehr beneidenswert. Ignaz war wirklich ein junger Ehemann, wie er sonst nur in Romanen vorkommt — ganz Liebe und Leidenschaft.

Und doch — sie hätte manchmal ganz gern das innige Zusammensein durch irgend eine mäßliche Thätigkeit unterbrochen. Aber das wagte sie nicht zu äußern, aus Furcht, ihren Mann zu verlegen.

Zwischen die Liebesbetuerungen und Nedereien flocht Ignaz ausführliche Berichte über sein vergangenes Leben ein. „Ich habe schon viele thörichte und häßliche Dinge auf dem Gewissen“, gestand er der jungen Frau, „aber ich will sie Dir beichten, Du sollst alles, alles wissen und mir Absolution erteilen, damit ich mit freiem Herzen ein neues Leben beginnen kann.“

Seine Absicht war gut; ob er klug handelte, indem er die Phantasie des jungen Geschöpfes durch die schwülen, dümmrigen Erzählungen seiner Lebemanns- und Künstlervergangenheit führte, das ist eine andere Frage. Erna war zuerst wie betäubt von dem, was sie vernahm; sie war ja bisher nicht blind und taub durch's Leben gegangen — scharf beobachtende, aufgeweckte junge Mädchen ahnen mehr, als man glauben sollte, und dennoch — es war eine neue Welt, die sich hier vor ihr aufthat! Mit glühenden Wangen und erschreckt blidenden Augen hörte sie zu, dann brach sie in heftiges Weinen aus. Es kostete Ignaz viel Mühe und Ueberredungskunst, sie zu beruhigen. Nachts im Bett noch hörte er sie schluchzen, als er zufällig erwachte. „Ich

Begreiflicherweise wurde dieses Referat durch das bekannte kaiserliche Telegramm veranlaßt. Zu der kaiserlichen Kundgebung bemerkte der Redner einleitend: Jeder Deutsche beschäftigt sich mit derselben. Handelt es sich dabei doch um ein Wort seines Kaisers. Aber dieses ist aus einem Gedankengang herausgerissen, dessen Vorbedingungen wir nicht kennen. Es ist einem Torso vergleichbar, von dem wir nicht wissen, welche Position ihm ursprünglich eigen war. Was ist sozial? Eben bei dem letzteren Anlaß habe diese Bezeichnung die verschiedenste Auslegung erfahren. Und das sei ein Glück. Denn an einem Kaiserwort soll man nicht drehen und deuten. Uebrigens sei der Ausdruck jedermann bekannt, daß „sozial“ ein Adjektiv ist; danach dürfe angenommen werden, daß die Ratgeber des Kaisers ihn abhalten, die Bedeutung der Geister zu erkennen. Im weiteren unterzog Redner den bekannten Erlaß der preuß. Oberkirchenbehörde, in welchem gesagt ist: „Die Bestrebungen des vierten Standes seien aus Neid und Genußsucht entsprungen“ einer scharfen Kritik, die in den Worten gipfelte: „Das ist schändlich, das ist soziale Brunnengiftung, wie sie der „Vorwärts“ treibt!“ Was das Verhältnis der Evangelischen zur Sozialdemokratie anbelangt, so bemerkte hierzu v. Soben: „In der Sozialdemokratie erkenne wir zum großen Teil, was wir gesät. Wir dürfen nicht einfach niederbonnen oder die Gewalt anrufen wollen. An unsere Brust wollen wir schlagen und darauf bedacht sein, den Kampf anders zu formulieren.“ Für sein eigentliches Thema hatte Redner die folgenden Punkte der Versammlung vorgelegt:

I. Ihren wichtigsten Beitrag zur Lösung der sozialen Frage leistet die Kirche durch die Erfüllung ihres unmittelbaren Berufs: die Menschen durch das Evangelium zu christlichen, in der Ewigkeit wurzelnden und nach sich sich freudigen Persönlichkeiten zu erziehen, die auf Grund ihrer richtigen Stellung zu Gott die richtige Stellung zum Nächsten und zur Welt, insbesondere auch die richtige Würdigung jeder menschlichen Arbeitsleistung gewonnen haben, sie durch individuelle Seelsorge und durch Gemeinschaftspflege gegen die sie in ihrem Christenstand gefährdenden Einflüsse zu schützen, und durch Gemeinschaft und Liebestätigkeit die trennenden Unterschiede der Gaben, Geschlechter und Stände ideell auszugleichen und materiell zu mildern.

Mit dem allem befähigt die Kirche die Menschen, sich in gefunden sozialen Geübten zu organisieren.

II. Da aber I. bei dieser Organisierung auch die Sünde einen Einfluß übt, die Entwicklung jedes Menschen, auch des Christen, durch die sozialen Verhältnisse, unter denen er lebt, bedeutend beeinflusst wird, so deren möglichst ideale Gestaltung entsprechend den christlichen Grundgedanken auch an sich eine der vornehmsten Pflichten der Kirche in der Welt ist, so hat die Kirche Recht und Pflicht, sowohl Kritik zu üben und auf Abänderungen zu dringen, wo immer die bestehenden sozialen Zustände der Erziehung, Erhaltung und Auswirkung von christlichen Persönlichkeiten zuwider sind, als auch durch Anregung und Rat das kirchliche Lehntum zu einer Gestaltung derselben, die den christlichen Grundgedanken des Gemeinwohlens, der Gerechtigkeit und der Liebe, immer mehr gerecht wird.

III. Da jedoch das soziale Leben seine eigenen Gesetze hat und in seiner jeweiligen Gestaltung durch den gesamten Kulturstand (Moral und Ausdehnung der geistigen Bildung, Grad der Naturbeherrschung) bedingt ist, so hat die Kirche die Formulierung und Durchführung der zu fordernden sozialen Ordnungen denjenigen zu überlassen, und zu überantworten, welche dazu durch die nötige Sachkenntnis befähigt und berufen sind.

IV. Den Geistlichen als den nächstberufenen Organen der Kirche liegt es ob, in den Grenzen ihres Amtesbereichs die unter I und II bezeichneten Aufgaben der Kirche zu erfüllen.

V. Dabei muß dem einzelnen Geistlichen, als Geistlichen, Christen und Bürger, das Recht freigehalten werden, auch über die möglichen Mittel und Wege zur besseren Gestaltung der sozialen Verhältnisse je nach Begabung, innerem Beruf und Umständen sich eine Meinung zu bilden und diese vor der Öffentlichkeit zu vertreten.

VI. Die Grenzen dieses Rechts werden bestimmt durch die Rücksicht auf die Pflichten seines Berufes. Die letztere verbietet ihm agitatorisches Wirken, Parteitreiben, ausschließliches Eintreten für die Interessen nur einer sozialen Gruppe, Vertiefung in das technische Detail in einem Maße, das ihn befähigt, als sozialer Reformator aufzutreten.

Zum unmittelbaren Anschluß an die Begründung dieser Sätze von Sobens vertrat auch der Korreferent, Stadtpfarrer Randschillingen, seine Thesen, deren grundlegende Tendenz ist: Soziale Tätigkeit im weiteren Sinn ist unzerrenlich verbunden mit dem Wirken des Geistlichen in einer, verschiedene wirtschaftliche und gesellschaftliche Stufen umfassenden Gemeinde. Der Geistliche darf aber nie zum Parteimann werden; er muß der Gemeinde, nicht bloß einem Bruchteil derselben dienen. Sobald er parteipolitisch agiert, ist seine Autorität bei den politisch Andersdenkenden seiner Gemeinde gefährdet. Die protestantischen Geistlichen müssen es als Ehrenpflicht betrachten, über den Parteien zu stehen. — An die beiden, allerorts mit Beifall aufgenommenen Vorträge reihte sich eine längere Debatte, an welcher sich beteiligten die Herren: Professor Soh in Leipzig, Landgerichtsrat Derksen in Freiburg i. B., Pastor Rudolph in Paderborn, Landgerichtsrat Kulemann in Braunschweig, Stadtpfarrer Göhre in Frankfurt a. O., Pfarrer Lehmann in Homberg. Eine Resolution, welche sich mit den beiden Referaten einig erklärte und an die Oberkirchenbehörde die Bitte richtete, die Geistlichen in ihrer sozialen Tätigkeit zu schützen, gelangte einstimmig zur Annahme. — Nach fünfjähriger Dauer wurde die I. Hauptversammlung nachmittags 3 Uhr geschlossen.

Ausland.

Italien.

Rom, 28. Mai. Im Bureau der Kammer tagte heute Vormittag eine Kommission, die noch heute in der Kammer ihren Bericht über das Verlangen um Ermächtigung zur Strafverfolgung des Generals Baratieri durch das Militärgericht vorlegen wird. Die Kommission hat sich einstimmig für Strafverfolgung Baratieris erklärt.

Frankreich.

Paris, 28. Mai. Der Kaiser von Rußland sandte dem Präsidenten Faure folgende Depesche: Die Kaiserin und Ich sind freudig berührt von den Glückwünschen, welche Sie uns übersandt haben. Ich war der lebhaften Sympathie Frankreichs sicher und berührt es mich besonders angenehm, Frankreich mit uns einig zu wissen in diesem feierlichen Augenblick. Ich danke Ihnen aufrichtig für dieses neue Zeichen, welches Sie mir hierfür gegeben haben und die Gesinnungen, welche Sie mir persönlich ausdrücken.

Nikolaus.

Paris, 28. Mai. (Deputiertenkammer.) Nur wenig Deputierte sind anwesend. Es herrscht völlige Ruhe. Berry beantragt die Dringlichkeit für den Antrag auf Eröffnung einer Medaille für die Kämpfer von 1870. Die Dringlichkeit wird mit 227 gegen 201 Stimmen abgelehnt. Die auf seine Tagesordnung stehenden Interpellationen werden vertagt. Die nächste Sitzung wird auf Samstag angesetzt.

Paris, 27. Mai. Eine neue Spionensache weiß der „Petit Parisien“ zu berichten. Vor einigen Tagen kamen in Willesle-See, das von wichtigen Festungswerken umgeben ist und etwa 7 km von Toul entfernt liegt, 3 als Priester verkleidete Personen an, die auffällig lange Spaziergänge um die Festungswerke machten. Nichts lag daher näher, als daß die geistliche Verkleidung 3 preussische Offiziere verbergte, welche Vermutung durch den Umstand noch an Wahrscheinlichkeit gewann, daß die 3 angeblichen Priester sich weder dem Geistlichen des Orts vorstellten, noch die Kirche besuchten, dafür aber auf dem Felde „Bier tranken!“ Leider entzogen sie sich durch ihre schnelle Abreise der Verhaftung. Vorgehens wurden 2 der vorbeschriebenen Personen von neuem in nächster Nähe von Willesle-See auf der Eisenbahnlinie Toul—Pont-St-Vincent, die erst neuerdings erbaut worden ist und großen strategischen Wert hat, bemerkt, wie sie Notizen niederschrieben. Auch schweiften sie viel um die dort zahlreich vorhandenen Pulvermühlen herum. Ihre Verfolgung verlief resultatlos, da sie in dem „nahen Wald“ Schutz

fanden. Hierauf telegraphierte man nach Toul und ein höherer Offizier begab sich in Person nach Willesle-See, um über die Vorfälle genaue Erkundigungen einzuziehen. Gerüchtweise verlautet, daß es demnach gelungen sei, der beiden Personen habhaft zu werden.

Rußland.

— In dem Handschreiben, welches, wie bereits gemeldet, der Kaiser an den Generalgouverneur Grafen Schumaloff gerichtet hat, werden die hervorragenden Leistungen im Frieden und im Kriege erwähnt. Dann heißt es weiter: „9 Jahre hindurch haben Sie mit vollem Erfolge die wichtige diplomatische Stellung eines außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafters am Hofe des deutschen Kaisers und Königs von Preußen bekleidet und von Vertrauen meines vereinigten Vaters gestützt, es verstanden, mit dem Ihnen eigenen Takt und Geschick die alten freundschaftlichen Beziehungen zu der großen benachbarten Macht zu unterhalten.“

Aus dem Großherzogtum.

— In der Begründung der Notstandsverordnung heißt es weiter:

In dem im Staats-Flußbauverband befindlichen Schwarzwaldbächen sind die Kosten für die Wiederherstellung der durch das Hochwasser beschädigten Fluß- und Dammbauten — einschließlich des Aufwandes, welcher während und unmittelbar nach der Katastrophe für Verteidigung und einstweilige Sicherung entstanden ist, und einschließlich der Kosten für solche Verbesserungen, welche unbedingt notwendig und gleichzeitig mit den Wiederherstellungsarbeiten auszuführen sind — berechnet wie folgt:

Wutach	23 000 M.
Wiese	71 000 „
Dressam	714 000 „
Elz	744 000 „
Kingig	740 000 „
Reich	150 000 „
Murg	62 000 „
Zusammen	2 504 000 M.

Der Aufwand für die Verteidigungs- und ersten Sicherungsarbeiten hat 98 126 M. betragen. Für Verbesserungen sind in den vorgenannten Summen einhalten 475 800 M. und zwar:

Dressam	124 000 M.
Elz	234 000 „
Kingig	60 000 „
Reich	47 000 „
Murg	10 800 „
Zusammen	475 800 M.

so daß der Aufwand für die einfache Wiederherstellung der Hochwasserbeschädigten sich auf 1 930 074 M. berechnet. Als weitere Verbesserungen der Flußbauten, welche notwendig oder geeignet erscheinen, die Sicherheit des Schutzes gegen künftige Hochwasserbeschädigungen zu erhöhen, werden beantragt insgesamt 541 000 M.

An Wasserstraßen, Leinpfaden und Hafenanlagen ist nur an einer Stelle ein Hochwasserbeschädigung von Belang entstanden, nämlich der Durchbruch der Gloschasse in Weichweh zu Forstheim. Der Staat ist hier unterhaltungspflichtig; die Wiederherstellung mußte sofort angeordnet werden. Die Kosten werden betragen: 7000 M.

Der ganze Aufwand, welcher im Gebiet des staatlichen Wasserbaues aus Anlaß des Hochwassers vom März 1896 zu machen sein wird, berechnet sich hiernach wie folgt:

Wasserbau	3 045 000 M.
a. Kosten der Verteidigung und Sicherung während des Hochwassers und der Wiederherstellung der beschädigten Fluß- und Dammbauten nebst den gleichzeitig auszuführenden Verbesserungen	2 504 000 M.
b. für weitere Verbesserungen	541 000 M.
Zusammen Wasserbau	3 045 000 M.
Wasserstraßen, Leinpfade und Hafenanlagen	7 000 M.
Zum ganzen Wasserbau	3 052 000 M.

Zu dem Aufwand für Wasserbau werden die Beiträge der beteiligten Gemeinden nach Artikel 71 und 75 des Gesetzes vom 25. August 1876 über Verteilung und Inlandhaltung der Gewässer in Anspruch genommen.

Nach vorstehenden Berechnungen beträgt sonach der Gesamtaufwand der Wasser- und Straßenbauverwaltung:

1. für den Straßenbau: a. für Unterhaltung 184 670 M., b. für Neubauten und sonstige Verbesserungen 1 192 900 M., zusammen Straßenbau 1 377 570 M.
2. für Wasserbau: a. Binnenflußbau 3 045 000 M., für Wasserstraßen, Leinpfade und Hafenanlagen 7 000 M., zusammen Wasserbau 3 052 000 M., im ganzen 1. und 2. 4 439 970 M.

Die Grenzen, welche der Bauetat durch die Schwierigkeit der Beschaffung der Baustoffe und der Arbeitskräfte, sowie durch hemmende oder störende elementare Einwirkungen — unangünstige Witterung, hohe Wasserstände, Winterpause — gezogen sind, werden es aber wohl nicht ermöglichen lassen, die gesamte Arbeit während der Budgetperiode 1896/97 zur Ausführung zu bringen, vielmehr wird ein Zeitraum von 3—4 Jahren in Aussicht zu nehmen sein. Der Aufwand wird sich also auf 2 Budgetperioden verteilen; in den Jahren 1896 und 97 werden aber voraussichtlich 2 Drittel der ganzen Summe, also für Straßenbau 900 000 M., für Wasserbau 2 000 000 M. zur Verwendung kommen.

Es werde deshalb für laufende Budgetperiode als erste Rate die Summe von 2 900 000 M. in Anforderung gebracht.

Heidelberg, 26. Mai. Die süddeutschen Laryngologen hielten gestern hier ihre 3. Jahresversammlung ab, zu der sich 70 Gelehrte aus allen Teilen Deutschlands, sowie aus Holland, Belgien und der Schweiz eingefunden hatten. Unter anderem sprach Dr. Klempner aus Straßburg über das Thema „Zur Bakteriologie der Nase“. Gemäßt wurden zum 1. Vorsitzenden Professor Siebenmann-Basel, zum 2. Vorsitzenden Professor Seifert-Würzburg, zu Schriftführern Dr. Eilenstein-Frankfurt und Dr. Hedderich-Heidelberg, zum Kassierer Dr. Neugast-Mannheim.

S. Bretten, 28. Mai. Gestern Nacht schlug der Blitz in das J. nicht bewohnte evang. Pfarrhaus II, ohne zu zünden, sodas der Gebäudeschaden nur etwa 10 M. beträgt.

Wahl, 28. Mai. Gegenwärtig wird hier die Telephonleitung eingerichtet. Es wäre sehr wünschenswert, wenn Wahl mit den nächstbenachbarten Städten Baden, Gernsbach und Kastatt in einen Spreckbezirk einbezogen würde. Die Teilnehmer an der Fernsprecheinrichtung hoffen, daß in nicht zu ferner Zeit auch ein Anschluß an die Städte Straßburg, Stuttgart und Frankfurt hergestellt wird; wir sind überzeugt, daß sich dadurch die Zahl der Abonnenten erheblich vermehren und die Post eine beträchtliche Mehreinnahme bekommen würde.

Ulm, 28. Mai. Heute verließ unsere Stadt ein Mann, der durch sein freundliches Entgegenkommen im amtlichen Verkehr, seine Punctualität gegen jedermann, sowie durch seine Lebenswürdigkeit als Gesellschafter sich die Zuneigung der Einwohner von Stadt und Bezirk in hohem Grade erworben hat. Es ist dies Herr Oberamtmann Seubert, der nach 21-jähriger Wirksamkeit im hiesigen Bezirk in gleicher Eigenschaft nach Donaueschingen versetzt wurde. Wenn der Scheidende auch die Veranstaltung einer größeren öffentlichen Abschiedsfeier zu aller Bedauern abgelehnt hatte, so ließ die hiesige Gesellschaft es sich doch nicht nehmen, am letzten Abend noch ein Ständchen mit Herrn Seubert gemächlich zusammen zu sein. Die äußerst zahlreiche Beteiligung, sowie die herzlichsten Worte der einzelnen Redner, die den Anwesenden so recht aus dem Herzen gesprochen waren, haben den verehrten Herrn gewiß überzeugt, daß er sich hier der größten Wertschätzung erfreut und daß sein Andenken für alle Zeit ein freundliches bleiben wird. Den Scheidenden begleiten unsere herzlichsten Wünsche für seine ganze Zukunft, und wir rufen ihm noch ein inniges Lebwohl nach in der Hoffnung, daß sein Verprechen, Ulm wieder zu besuchen, sich bald erfüllen, damit wir ihn wieder in alter Treue die Hand drücken können.

Offenburg, 28. Mai. Die Verhandlung gegen den gewissen

Spartassenschreiber Franz Baur infolge der von ihm gegen das schwurgerichtliche Urteil eingeleiteten Revision findet am Montag, den 8. Juni, vorm. 9 Uhr, vor dem Reichsgericht statt.

An Stelle des verstorbenen Professors Dr. Sartazin ist Dr. Paufler, ein Schüler des bekannten Wiener Romanisten Mussafia, bisher als Erzieher in Baden-Baden tätig, als Vektor für französische Sprache an der Universität Freiburg eingetreten.

Elz, 26. Mai. Herr Christian Schneider aus Dinglingen wurde gestern Abend auf dem Heimweg nach dort von 2 Burtschen überfallen und mit einem Dolchschläger so über den Kopf geschlagen, daß er in Lebensgefahr schwebt. Auch Frau Schneider wurde mißhandelt. Als Täter sind 2 hiesige Burtschen ermittelt.

Leinach, 28. Mai. Am 8. Juni wird der Bürgerausschuß die Neuwahl des Bürgermeisters vornehmen, da die Amtsperiode des jetzigen Stadtvorstandes, Herrn Bürgermeister Grether, abläuft. Es besteht nach dem „Ober. Boten“ kein Zweifel an seiner Neuwahl. Derselbe, im Januar 1872 zum erstenmal, dann 1878, 1884 und 1890 wiedergewählt, blüht also im ersten Monat des nächsten Jahres auf eine 23jährige Dienstzeit als Vorstand der städtischen Verwaltung zurück.

Erberg, 27. Mai. (Schützenfest des Bundes der Schwarzwälder Schützenvereine in Erberg am 30. und 31. Mai, 1. und 2. Juni.) Gestern traf bei Herrn Oberstleutnant Dr. Lannert der von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Fürstenberg in Donaueschingen gestiftete Ehrenpreis ein. Es ist ein prächtiger Pokal von großem Wert, aus rein Silber, innen acht verguldet; der Schütze, welcher diesen Preis erringt, darf sich gratulieren. Zu den weiteren im Programm angeführten Preisen und Ehrengaben sind nachträglich noch weitere schöne Ehrengaben gestiftet worden. Herr Karl Wusthoff hat, als Sohn unserer Stadt, seine Anhänglichkeit erneut, die Herren Hofenberger Löwe u. Komp. in London und Seegmüller u. Komp. in Straßburg, Rehl und Appenweier durch ihre schönen Gaben aufs neue bewiesen, daß sie nicht nur geschäftlich, sondern auch gesellschaftlich im Schwarzwaldbund mitzumachen wünschen. Von Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Fürstenberg ist heute ein Schreiben eingelaufen, in welchem er unter dem Ausdruck lebhaften Bedauerns mitteilt, daß es ihm nicht möglich sei, an dem Fest teilzunehmen.

25. Versammlung württembergischer und badischer Taubstummlehrer.

— Gerlachshausen, 23. Mai.

Gestern und vorgestern wurde in der hiesigen festlich geschmückten Taubstumm-Anstalt die 25. Versammlung württembergischer und badischer Taubstummlehrer abgehalten. Der Vertreter der württembergischen Regierung, welcher sein Erscheinen bestimmt in Aussicht gestellt hatte, wurde leider in letzter Stunde noch durch anderweitige dringende Dienstgeschäfte in Stuttgart zurückgehalten. Herr Geh. Hofrat Wallraff aus Karlsruhe mochte der Versammlung als Vertreter der badischen Oberstufenbehörde an. Außerdem württembergischer und badischer Taubstummlehrer, welche mit ihren Vorständen nahezu vollständig erschienen waren, nahmen die Herren Direktor Wolf aus Würzburg mit 4 Lehrern, Direktor Vatter aus Frankfurt mit 2 Lehrern, Direktor Koch aus Augsburg, Direktor Erhardt aus St. Gallen, Direktor Döring aus Regensburg, Direktor Hammes aus Bensheim und Vorstand Kling aus Frankenthal an der etwa 85 Personen zählenden Versammlung teil. Zu den wenigen hiesigen Gastherrschaften konnte nur ein kleiner Teil der erschienenen Gäste Aufnahme finden; die meisten derselben erhielten in Privatgästen Unterkunft. Dank der großen Bereitwilligkeit, mit welcher von seiten hiesiger Gemeinderäte Zimmer angeboten wurden. — Am Vorabend traten die Erschienenen im Saale zur Linde zusammen, wo sie von dem Vorstände der hiesigen Anstalt, Herrn Rektor Willareth herzlich begrüßt wurden. Sodann beschloß die Versammlung die beteiligten Anstalten unter Mitwirkung des Herrn Regierungsdirektors, daß am folgenden Tag mit den Zöglingen hiesiger Anstalt fünf Unterrichtsprüben und zwar eine in der I. Klasse (Herr Reallehrer Haller), ferner je eine in der 3. und 4. Klasse (die Herren Reallehrer Wiedemer und Hollenbach) und je eine in der 5. und 7. Klasse (die Herren Reallehrer Finger und Tremmel) abgehalten werden sollen. Am 21. Mai, morgens 8 Uhr, trat man in der mit den Wästen J. K. H. des Großherzogs und der Großherzogin geschmückten Aula zusammen. Nach gemeinschaftlichem Vortrag eines Choralstückes ergriff der Vorsitzende der 24. Taubstummlehrer-Versammlung, Herr Seminarrektor Briegel aus Nagold, das Wort, um die Ereignisse, welche sich in den letzten Jahren vollzogen haben, zu schildern. Insbesondere gedachte derselbe in weislichen Worten der früheren, inzwischen verstorbenen Mitglieder unserer Konferenzen: der Herren Reallehrer M. Stein, Vorstand J. Stein und des Herrn Geh. Hofrats Ulmbrunner, deren Andenken die Mitglieder der Versammlung durch Erheben von den Sigen ehrt. — Auf Vorschlag des Redners wurde Herr Rektor Willareth hier zum Vorsitzenden der Versammlung ernannt. Hierauf brachte Herr Kreisinspektor Säger aus Tauberscheidshausen in seiner doppelten Eigenschaft als Vorstand unserer Kreisinspekturstatur und als Inspektor der Anstalt der Versammlung Willkommengrüße entgegen und Herr Bürgermeister Bauer von hier verließ seiner großen Freude darüber Ausdruck, daß unser sonst so stiller Ort gleichwohl zur Abhaltung der Versammlung aussersehen worden sei. — Die Unterrichtsprüben dauerten mit einer kurzen Unterbrechung, die man zum Einnehmen einer kleinen Erfrischung benötigte, bis nach 2 Uhr. In jede derselben wurde eine eingehende Besprechung geknüpft, die für die Teilnehmer in hohem Maße belehrend und für die Arbeit der betr. oben genannten Lehrer anerkennend und ermunternd ausfiel.

Bei dem hierauf folgenden Festmahle in der Linde hielt Herr Seminarrektor und Oberinspektor Biedemer eine längere Tischrede, in welcher er die hohen Verdienste Er. K. H. unseres geliebten Großherzogs um das große deutsche Vaterland, wie auch um sein eigenes Land, insbesondere auch in Bezug auf das badische Schulwesen, schilderte. Mit Begeisterung stimmten die Anwesenden in das ausgebrachte „Hoch“ ein, worauf die Festschmähre stehend gefungen wurde. Ebenso begeistert nahm die Versammlung das „Hoch“ auf, welches von Herrn Geh. Hofrat Wallraff auf Er. M. den König von Württemberg ausgebracht wurde. An das „Hoch“ schloß sich der Vortrag des schönen Liedes „Preisend mit viel schönen Reden“ an. Von den zahlreichen übrigen Tischreden erwähnen wir nur noch diejenige des Herrn Reallehrers Haller von hier auf J. K. H. die Großherzogin Luise, deren warme Teilnahme für die Taubstummen sich erst in jüngster Zeit durch Unterbringung zweier derselben im Schwefelhaus in Gurtweil aufs neue betätigt hat.

Die Beratung der am folgenden Tage zu behandelnden Gegenstände, deren 8 angemeldet waren, führte zu dem Beschlusse, zuerst den „Rückblick auf die württembergisch-badischen Taubstummlehrer-Versammlungen seit 1846“, von Herrn Oberinspektor Hirzel in Gmünd, — sodann die Thesen des Herrn Taubstummlehrers Bäß aus Bönnigheim über Unterrichtsziele und Unterrichtszeit in der Taubstummenschule und im Anschlusse daran die Thesen des Herrn Reallehrers Wiedemer von hier über die Organisation der beruflichen Ausbildung unserer Zöglinge bei einer 3-jährigen Schulzeit, endlich den Vortrag des Herrn Direktors Vatter aus Frankfurt über „Anschauliche Unterrichtssprache, Mimik, Aktion“ und schließlich die Vorstellung eines wegen eines gespaltenen Gaumens operierten Zöglings“ durch Herrn Reallehrer Neuert hier auf die Tagesordnung des 22. Mai zu setzen. Wegen Mangels an Zeit konnten in dessen die beiden zuletzt genannten Gegenstände der Tagesordnung nicht mehr erledigt werden. — Bei dem darauffolgenden Mittagessen wurde dem Rektor

der Besammlung. Herrn Oberinspektor Pirzel aus Gmünd, der schon vor 50 Jahren der ersten deutschen Taubstummenlehrer-Besammlung in Esslingen angewohnt hatte und der seither mit besten Erfolg teils als Lehrer, teils als Leiter von Taubstummen-Anstalten tätig ist, nach einer längeren Ansprache vonseiten des Herrn Geh. Hofrat Walltraff ein Lobeswort überreichte. — Nach dem Mittagessen folgten die Konferenzteilnehmer noch einer Turnübung der Mädchenoberklasse, geleitet von Herrn Reallehrer Neuert, und einer solchen der Knabenoberklasse, geleitet von Herrn Taubstummenlehrer Tritschler, an. — Sodann besuchten noch die württembergischen Konferenzteilnehmer unter Führung des Herrn Geh. Hofrat Walltraff das Kriegereisenbahn-Museum in Tauberbischofsheim. Heute vereinigten sich die meisten derselben zu einem Ausflug nach Würzburg. — Gestern besuchten die hiesige Taubstummen-Anstalt werden die verlebten Tage als Ehrentage im Gedächtnis behalten. — Die nächste württembergische Taubstummenlehrer-Besammlung soll im Jahr 1898 in Württemberg abgehalten werden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 29. Mai.
— **Hofbericht.** S. R. H. der Großherzog nahm gestern Vormittag einen längeren Vortrag des Geheimrats Eisenlohr, Präsidenten des Ministeriums des Innern, entgegen. Nachmittags hörte Höchsterse die Vorträge des Majors v. Dven, des Legationsrats Dr. Frehn, v. Babo und des Legationssekretärs Dr. Seyb.
— **Im Stadtpark** findet heute Abend das 1. Freitagskonzert statt. Die Musikkapelle stellt das 1. Bad. Feld-Art. Reg.
— **Das Sopra Savonia** an der hiesigen technischen Hochschule feiert am Samstag und den folgenden Tagen sein 40jähriges Stiftungsfest. Der große Festkommissar findet Samstag Abend im kleinen Saal der Festhalle statt.
— **Wie der „Freib. Bot.“** wissen will, wird durch einen Erlaß des Ministeriums des Innern das Abhalten der Fronleichnam-Prozession auch für Karlsruhe gestattet worden.
— **Kleine Chronik.** In einem Laden in der Kaiserstraße wurde im Laufe des Monats ein falsches 2-Markstück mit der Jahreszahl 1876 eingenommen, ebenso gestern von einer Markfrau auf dem Wochenmarkt am Schwibplatze ein falsches 20-Pfennigstück mit der Jahreszahl 1887, und von einer anderen Markfrau am Klippur gestern Vormittag am nämlichen Ort ein falsches 10-Pfennigstück mit der Jahreszahl 1875. — Vor einem Café in der Kaiserstraße wurde gestern Abend 9 Uhr ein Fahrrad im Wert von 200 M. und der Nr. 299 zum Nachteil eines Kaufmanns in der Steinstraße entwendet. — Ein von der großh. Amtsamtschaft in Freiburg wegen Verfolgung des Welter von Baezenhaus wurde heute hier ermittelt und verhaftet.

Abonnement auf diese 2 mal täglich erscheinende Zeitung für Juni 85 Pfg.

Kunst und Wissenschaft.

W. Karlsruhe, 29. Mai. (Groß-Theater.) Mehrere populäre Opern „Der Trompeter von Sadingen“ mit ihren gemütvoll wohlthuenden Szenen und leichtfangbaren vollständigen Melodien dienten gestern Abend unsern gefangenen, beliebigen Mitglied, Herrn Cordts, als Abschiedsvorstellung. Herr Cordts gehörte unserm Hofopernverband nahezu 7 Jahre an und erwarb sich sowohl als Künstler wie auch als Mensch recht vielseitige Sympathien unter den Karlsruhern. Dies bewiesen einerseits das gänzlich ausverkaufte Haus bei der gefrigen „Trompeter“-Aufführung, andererseits die geradezu stürmischen Ovationen und sehr reichen Blumen- und Kränzspenden, welche dem scheidenden Künstler dargebracht wurden. Wir zählen im ganzen 24 Lorbeerkränze und mehrere Blumenarrangements, unter welcher letzteren besonders eine prächtige Lyra prangte. Nach dem Liede: „Behüt Dich Gott! Es war zu schön gewesen, Behüt dich Gott, es hat nicht sollen sein!“, welches Herr Cordts in von uns selten gleich schön gehörter, warmer, zündender Weise sang und in das er die ganze Fülle des Abschiedsmerzes legte, brach eine lang anhaltende Weisheitsrede los, während welcher Herr Cordts wieder und immer wieder vor der Rampe erscheinen mußte. Am Schluß der Vorstellung wollte das Applaudieren gar nicht mehr aufhören, der Vorhang hob sich 9. bis 10mal und selten haben wir einer solch herzlichen, warmen Abschiedsszene beigewohnt, wie sie sich hier zwischen Künstler und Publikum abspielte. Auch wir rufen Herrn Cordts ein herzliches Lebenswohl zu und wünschen ihm die besten Erfolge in seiner ferneren künstlerischen Thätigkeit in Nagdebürg. — Doch nun zur Aufführung selbst. Herr Cordts führte seinen Part durchweg zu herrlichem Ende und wiegte sich mit seinem langvollen Organ nochmals so recht in die Herzen des Publikums zu fangen. In Frei. Noe hatte er eine sehr gute Partitur und anmutige Verticierung der Maria. Herr Plan gab den sehr zierlichen nicht allzu schwer nehmenden, weinröhlichen Freiherrn von Schönu in köstlicher Weise. Einen vorzüglichen Comedian bot Herr Reb, eine recht acceptable Gräfin Fräulein Friedlein, einen tüchtigen Grafen von Wildenstein Herr Weyer und endlich einen famosen Damian Herr Buffard. Letzterer, welcher diese Rolle zum erstenmal sang, mußte in seiner bekannten trefflichen Weise dem Humor zu seinem Rechte zu verhelfen. Das im 2. Akt unter der Bezeichnung „Maidjolly“ vorkommende und von Herrn Balletmeister Rathner arrangierte Ballet war recht mäßig und konnte weder unsere noch des Publikums Zustimmung erlangen. Recht verdienstlich war im übrigen die Bühnenleitung des Herrn Schön und das Dirigieren der Oper durch Herrn Kapellmeister Gortler.

Verschiedenes.

— **Personalien.** Der württ. Landoberstallmeister Casar v. Soyacker ist in Ludwigsburg gestorben.
— **Berlin, 28. Mai.** Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft veröffentlicht, daß es ihr gelungen sei, die Röntgen-Röhren so zu verbessern, daß es möglich sei, auch Einzelheiten an Knochenschichten, sowie speziell die Nerven- und Herzhätigkeit direkt auf dem Fluoreszenzschirm zu beobachten. Die Demonstrationen werden am Chirurgenkongress vorgeführt werden.
— **Berlin, 29. Mai.** Aus Gräfenhain wird dem „Berl. Tagbl.“ gemeldet, die große Schiefertafelfabrik von Rößold u. Comp. ist niedergebrannt. Viele Arbeiter sind brotlos.
— **Berlin, 29. Mai. (Tel.)** Zu Ehren der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie fand gestern Abend ein Fest im Krollchen Etablissement statt, dem das Kaiserpaar, Kultusminister Dr. Hoffe, Lucanus, Graf Hochberg und andere beizuhörten. Das Kaiserpaar wurde von Geheimrat v. Bergmann begrüßt. Im Theater gelangte ein Cylindus lebender Bilder zur Aufführung, darstellend die Geschichte der Chirurgie mit Text von Julius Wolff. Der Kaiser drückte seine hohe Befriedigung aus, daß die spröde Materie in glücklicher Mischung von Humor und Pathos verarbeitet sei; ferner sei eine natürliche Darstellung vorgeführt worden. Gegen 9 1/2 Uhr verließ das Kaiserpaar das Fest, das einen glänzenden Verlauf nahm.
— **Die Ausstellungen.** Die Ausstellung der Berliner und Genf haben seit ihrer Eröffnung bis zum Beginn der Pfingstwoche nur „träge“ Tage zu verzeichnen gehabt, sowohl hinsichtlich der Witterung als — infolge davon — des Besuchs. Auf den letzteren wirkt auch der Umstand hemmend, daß die Ausstellungen hergebrachter Gänge noch nicht fertig sind. Der Schaden, welcher der Stadt Genf dadurch erwachsen ist, daß die Ausstellung nicht rechtzeitig fertig werden konnte, ist, nach der „N. Zür. Ztg.“, ein ganz enormer. Die Gänge von auswärts fehlen noch und das schlechte Wetter hält selbst die Genfer zu Hause, so daß der schöne Ausstellungsort zu gewissen Tageszeiten in der That oft recht verödet aussieht. Welche Einbuße Genf unter dieser Ungunst erleidet, geht daraus hervor, daß z. B. die Vorstellungen in dem eleganten Stadttheater wegen mangelhaften Besuches eingestellt werden mußten, obwohl sie sehr gute Leistungen boten, und daß der Circus Raney ebenfalls seine Auftritte schloß. Die Gartenkonzerter, welche da und dort abgehalten werden, finden vor leeren Regentropfenbänken statt. Auf den Promenaden fehlt die elegante Welt, und die Toiletten der Damen harren in den Schränken des besseren Welters. Nicht viel besser erging es den Berlinerinnen. Erst die beiden Pfingstfeiertage, die von schönem Frühlingwetter begünstigt waren, haben der Generaustellung endlich den ersehnten Massenbesuch gebracht und von ihr und den hundert beteiligten Restaurants und Wirtschaften aller Art den Mann genommen, der durch die Unfertigkeit und die Ungunst des Wetters seit der Eröffnung auf ihr lag. Die Masse der zahlenden Besucher hat an jedem der beiden Tage nach ungefährer Schätzung über 100 000 betragen. Bis auf die große Fontaine und einen Teil der Beleuchtung ist nunmehr alles vollendet.

— **Paris, 27. Mai.** Bezeichnend für den Russenjubel, der gestern Abend in Paris herrschte, ist ein tragikomischer Vorfall, der sich an der Ecke der Rue St. Denis und der Rue Greneta abspielte. Zwischen 2 angeheirateten Arbeitern war eine Schlägerei entbrannt, die einen großen Anlauf verursachte und schließlich die Schulleute zum Einschreiten veranlaßte. Einer der Kämpfer ließ sich ruhig festnehmen, der andere aber schlug wie wahnsinnig um sich, und es gelang erst den vereinten Bemühungen von 4 Polizisten, sich des Widerpenflichen zu bemächtigen. Wütend erbot der Aufgeseißte ein Kuffel! Die Leute drängten sich an den Beschäftigten heran, fragen ihn nach seiner Herkunft, und derselbe erklärt stolz, aus Wilna zu stammen und seines Zeichens ein Graveur zu sein. „Löst ihn los!“ schallt es von allen Seiten den Schulleuten entgegen, und die Vertreter der öffentlichen Gewalt beilegen sich der Stimme des Volkes und vielleicht auch dem eigenen patriotischen Drange zu folgen und den Mann freizugeben. Dieser wurde wie ein Triumphator nach dem nächsten Weinstübchen getragen, während sein Beinaheverurteilter Begleiter, der nur ein Franzose war, die Nacht auf der Wachtstube verbringen mußte.

Gabel und Verkehr.

— **Mannheim, 28. Mai. (Eisenbahn.)** Bei ruhigem Geschäft notieren: Verein chem. Fabrik 149 bez., Unionfabrik 423 bez., Hofmann u. Schottensack 419 G. (+ 1 pSt.), Bremer Vulkan 121 1/2 bez., (+ 1/4 pSt.), Mannheimer Dampf- und Schiffsfahrts-Aktion 121 1/2 bez., Mannheimer Versicherungs-Aktion 225 G., Württemb. Transport-Berf.-Aktion 865 Pf. — (M. 5), Emaillefabrik Kirweiler 118 G. (+ 1/2 pSt.).
— **Mannheim, 28. Mai. (Produktbörse.)** Weizen für Mai 15.85, für Juli 15.10, für Nov. 14.60, Roggen für Mai 12.45, Juli 12.45, Nov. 12.45, Hafer für Mai 12.80, Juli 12.80, Nov. 12.50, Mais für Mai 9.—, Juli 9.—, Nov. 9.90. Tendenz: Geschäftlos. Die Börse verkehrte für Weizen in weicher Stimmung. Nov.-Weizen soll mit 14.60 bezahlt worden sein. Uebrigens lustlos.
— **Frankfurt a. M., 28. Mai.** Umsätze bis 6 Uhr 15 Minuten. Kreditaktien 294 1/2, 1/4. Diskontokonten 207.50, 40, 60 b. Handels-Gesellschaft 148.50 b. Darmstädter Bank 133.90, b. Dresdener B. 156.20, 30, 156 b. Deutsche Bank 186.90 b. Nationalbank 140.60, 141 b. Banque ottomane 111.80 b. Staatsbahn 299 1/2, 300 1/2, 1/2, 1/2. Wainiger 119.20 b. Meridional 125.90 b. Gotthard 174.70 b. Central 140.40 b. Nordost 139.50 b. Union 92.45 b. Jura-Simplon 108.60, 108.40 b. Ostamerikaner 131.75 b. Edison 241.60 b. Bochumer 159.60 b. Carolo-Wegscheid 109.50 b. Dortmunder 46.80 b. Gelsenkircher 167.90 b. Saxepner 157.90 b. Laurahütte 155.30 b. Veloc 89.10 b. Ungar. Elektr. 105 b., Wiener 20. 135.30 b. Lothringer Br.-A. 47.90 b. Harbe 185, 156 b. Scheidebank 272.50 b. Bismarck 159.90 b. Wessell 106 b. Badel-Schiffahrt 138 b. Kleinbahnen 144.80 b. Italiener 86.60 b. Mexikaner 94.10 b. Aprax. Griechen 38.75 b. Argentinier, immer, 54.80, 50 b., do. äußere 55 b. Kurse von 6 Uhr 30 Min. Argentinier, immer, 54.75, do. äußere 55.30. Wechsel 105.50.

— **Berlin, 28. Mai.** Weizen für Mai 157.25, für Sept. 146.75, Roggen für Mai 114.50, für Sept. 117.—. — Rüböl hier 45.90, für Mai 45.10, für Okt. 45.70. — Spiritus 50er hier —, 70er hier 33.50, für Juli 38.40, für Sept. 38.70. — Hafer für Mai 124.50, für Sept. —. — Petroleum hier 19.50. — Weizenmehl hier Nr. 0 15.70, Nr. 00 hier 19.—. — Roggenmehl für Mai —, für Juni 15.60. Weiz.
— **Magdeburg, 28. Mai.** Zuderbericht. Kornzuder engl. von 92 Proz. —, neue —, Kornzuder engl. 88 Proz. Rendement 12.20 —, neue —, Nachprod. engl. 75 Proz. Rendement 9.10—9.70. Raffin. Brotraffinade 1. 25.75 —, Brotraffin. 2. —, Gem. Raffin. mit Fass —, Gem. Melis 1. mit Fass 25.—, Still. —, Rohzuder 1. Nr. Transito f. a. B. Hamburg für Mai 11.15 — G., 11.25 — Br., für Juni 11.25 — G., 11.25 — Br., für Juli 11.37 1/2 G., 11.40 — Br., für Aug. 11.52 1/2 G., 11.50 — Br., für Okt.-Dez. 11.17 1/2 G., 11.20 — B. Schwach.
— **Breslau, 28. Mai.** Spiritus engl. 50 R. Verbr.-Abgabe, für Mai 51.30, do. 70er 51.40.
— **Hamburg, 28. Mai.** Kaffee good average Santos für Mai 65.— Pf., für Sept. 69 1/2 Pf.
— **Paris, 28. Mai.** Rüböl per Mai 52.25, per Juni 52.25, per Juli-August 52.25, per Sept.-Dez. 52.25. Still. Spiritus per Mai 50.50, per Sept.-Dez. 51.25. Still. Zuder, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogr., für Mai 30.50, per Juni 30.50, per Juli-August 30.50, per Sept.-Dez. 40.50. Still. Weizen per Mai 15.75, per Juni 15.90, per Juli-August 15.90, per Sept.-Dez. 15.50. Roggen per Mai 11.25, per Juni 11.25, per Juli-August 10.90, per Sept.-Dez. 10.90. Still. Zalg 45.— Meter: Bedekt.
— **London, 28. Mai. (Metallbörse.)** Kupfer Chili-Bar 47 1/2, ditto 3 Monate 47 1/2, Zinn Straits cash 60 1/2, ditto 3 Monate 61 1/2. — Blei spanisch 11 1/2, ditto englisch 11 1/2. Zint ordinary brands 17 1/2, ditto Special brands 18.—
— **London, 28. Mai.** Silber 31 1/2.
— **Glasgow, 28. Mai. (Rohseifen.)** Mixed numbers warr. 46 Sch. 6 d.
— **New York, 28. Mai.** Weizen: Mai 65 1/2, Juni 65 1/2, Juli 65 1/2, Aug. 64 1/2, Sept. 64 1/2, Okt. 63 1/2, Nov. 63 1/2, Dec. 63 1/2, Jan. 64, Feb. 64 1/2, März 64 1/2, April 63 1/2, Mai 63 1/2. Weizen fest.
— **Chicago, 28. Mai.** Weizen: Mai 53.—, Juni 53.—, Juli 53 1/2, Aug. 52 1/2, Sept. 52 1/2, Okt. 52 1/2, Nov. 52 1/2, Dec. 52 1/2, Jan. 52 1/2, Feb. 52 1/2, März 52 1/2, April 52 1/2, Mai 52 1/2. Weizen fest.

Drahtberichte.

— **Berlin, 29. Mai.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt zu dem Eintreffen der Institution of naval architects in Berlin: Die Annahme der Presse, die Institution sei eine ausschließlich englische Vereinigung, ist nicht zutreffend; dieselbe ist gewissermaßen eine internationale Repräsentation der gesamten Schiffsbautechnik. Es wäre schwer verständlich, wenn der Gesellschaft, deren Ehrenmitglied der Kaiser ist, nicht in Berlin weiteres Entgegenkommen bewiesen würde. Es lag nahe, daß die Marineverwaltung und das Reichsamt des Innern, in dessen Ressort die Förderung der industriellen und schiffbauischen Interessen fällt, die Gesellschaft willkommen heißen. Die Politik habe hiermit nichts zu thun. Es handelt sich bloß um einen Akt internationaler Höflichkeit.
— **Ansbach, 29. Mai.** Das Ergebnis der Reichstagswahl im Wahlkreis Ansbach-Schwabach ist bis jetzt: Dr. Conrad (d. Volksp.) 2637, Tröltzsch (nat.-lib.) 1567, Hügel (Agrarier) 3670 und Baumeister (Soz.) 1730 Stimmen. Stichwahl ist sicher. (Frankf. Ztg.)

— **Rom, 28. Mai. (Kammer.)** Rudini erklärte, die Regierung werde einen Gesetzentwurf betreffend Wahlreformen vorlegen. Dem Ministerium komme es nicht auf Parteipolitik an, es verlange kein Vertrauensvotum und werde den geraden Weg fortsetzen in der festen Absicht, dem König und dem Vaterlande zu dienen. Die ministeriellen Erklärungen fanden lebhaften Beifall und Zustimmung.

— **Rom, 28. Mai.** Die Blätter erklären das Gerücht von einer zwischen Italien und England getroffenen Vereinbarung für den Bau einer Eisenbahn von Massaua nach Kassala für unbegründet.

— **Madrid, 28. Mai.** Die Regierung hat die Kommission für Marine ermächtigt, in Genua zwei Panzerschiffe anzukaufem, die bereits fertiggestellt sind und je 18 Million Francks kosten. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika treffen ebenfalls Anstalten zum Ankauf von Schiffen.

Neuigkeiten.

— **Karlsruhe, 29. Mai.** Die 2. Kammer nahm einstimmig die Vorlage betr. Vereinigung der Gemarkung Sternweilshof mit der Gemeinde Thairnbach und den Antrag Fieber an, wozu bis zur Entscheidung über die Wahlauflösungen jeder Abgeordnete Sitz und Stimme in der Kammer behält.

— **Verantwortlicher Redakteur:** Otto Neuhß, verantwortlich für den Anzeigenteil: Alexander Steinhauer, beide in Karlsruhe.

Verleihen.

— **Meteorol. Centralanstalt Stuttgart. Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.
Im hohen Norden ist ein neuer Luftwirbel aufgetreten, welcher den Hochdruck in seiner alten Stellung im Nordwesten zurückdrückt. Vorerst wird der weitere Verlauf des Hochs bei uns noch nicht geklärt. Es steht sonach Fortdauer des mehrfach bemängelten, dabei aber ziemlich warmen Wetters, jedoch ohne wesentlichen Niederschlag bevor.

Staatspapiere.		Konten		Wechsel.		Frankfurter Börsenkurse v. 28. Mai 1896.		Inverigische Lese.		Goldsorten.	
Deutschl. Anl. v. 1873	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
„ „ v. 1880	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
„ „ v. 1890	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
„ „ v. 1895	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
„ „ v. 1900	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
„ „ v. 1905	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
„ „ v. 1910	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
„ „ v. 1915	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
„ „ v. 1920	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
„ „ v. 1925	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
„ „ v. 1930	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
„ „ v. 1935	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
„ „ v. 1940	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
„ „ v. 1945	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
„ „ v. 1950	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
„ „ v. 1955	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
„ „ v. 1960	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
„ „ v. 1965	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
„ „ v. 1970	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
„ „ v. 1975	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
„ „ v. 1980	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
„ „ v. 1985	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
„ „ v. 1990	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
„ „ v. 1995	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
„ „ v. 2000	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Dankfagung.
Für die so zahlreichen Theilnahme-Bezeugungen anlässlich des Ablebens meiner lieben Frau spreche ich hiermit meinen herzlichen Dank aus.
2426.1
Wilhelm Bloss.
Karlsruhe, den 29. Mai 1896.
Kaiserstraße 104.

BERICHT DER ACADÉMIE DE MÉDECINE IN PARIS.
Apollinaris
NATÜRLICH KOHLENSAURES MINERALWASSER.
"Die Resultate der kürzlich in Paris Statt gefundenen Untersuchungen und der Bericht der Académie de Médecine haben dem Apollinaris Wasser den ERSTEN Platz unter ALLEN untersuchten Wassern für REINHEIT und VOLLSTÄNDIGE ABWESENHEIT von pathogenen Mikroben zugesprochen."
Käuflich bei allen Mineralwasser-Händlern, Apothekern, &c.

2435.1 Heute erscheint bei uns und ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen:
Plan des Rheinhafens
der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe.
Kolorierte Ausgabe.
Preis 40 Pfg.
Maßstabische Buchhandlung und Buchdruckerei in Karlsruhe, Waldstraße 10.

Geschäftsübergabe und Empfehlung.
2371.6.5 Fremden, Bekannten und Bekannten, die mein Hotel Gräner Hof in ihrer Besuche besuchten, theile ich mit, dass ich dasselbe an Herrn Deter, langjähriger Geschäftsführer im Hotel Sommer (zum Jahresschluss) in Freiburg, veräußert habe. Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Aug. Hörner.
Bezugnehmend auf Obiges bringe ich hierdurch zur gefälligen Kenntnissnahme, dass ich das Hotel Gräner Hof von Herrn Aug. Hörner, Baumeister, übernommen habe. Ich schliesse hieran die Bitte, das dem Hotel bisher geschenkte Wohlwollen mir zu übertragen und halte ich meine vorzüglich eingerichteten Restaurationsräume, sowie Speisefälle einem geehrten Publikum bestens empfohlen. Ich werde bestrebt sein, im Hotelbetrieb, Küche, Keller u. d. d. Bestmögliche zu äußerst soliden Preisen, mit größter Aufmerksamkeit und Sorgfalt, sowie unter Bedienung zu bieten.
Karlsruhe, im Mai 1896.
Hochachtungsvoll
H. Deter,
langjähriger Geschäftsführer im Hotel Sommer zum Jahresschluss, Freiburg i. B.

Stadtgarten Karlsruhe.
Heute den 29. Mai, Abends 8 Uhr:
Erstes Freitags-Concert,
gegeben von der vollständigen Kapelle des
1. Badischen Feld-Artillerie-Reg. Nr. 14.
Direktion: Königl. Musikdir. H. Liese.
Eintritt: (Abonnenten 30 Pfg., Nichtabonnenten 50 Pfg.)
(Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt).
NB. Das Programm enthält gewählte Unterhaltungsmusikstücke.
2427.1

Ph. Bader, Karlsruhe,
Kohlen- u. Brennholzhandlung.
Lager: Karlsruhe und Maxau a. Rh.
Comptoir Amalienstr. 59, Telefon 256.
Schiffsbezug u. Bahnbezug ab Zeche.
Beste Qualitätsware. Pünktlichste u. schnellste Bedienung.

Franz. Champagner Bisinger & Co. Ay & Sablon
deren vorzügliche Qualitäten aus reinen und edelsten Gewächse der Champagne, Kellerparthieshaber in unserer Filiale Reg. Baden auf Flaschen gefüllt.
Sillery G^e M^e. M. 3.50 versendet franco jeder Bahnstation in Körben von 15 oder 30 ganzen u. 24 halben Flaschen.
Crème de Bouzy M. 4.—
Erdbeer Honigwein Radatz!
empfiehlt der Generaldirektor
Rudolf Oberst, Karlsruhe,
Kriegstraße 18.

Canton Glarus. Bad Stachelberg. Eisenbahnstation Linthal.
Stärkstes alkalisches Schwefelwasser. — Bäder, Douchen aller Art. — Neu eingerichtete Inhalatorium, wie bei Dr. Quack in Gms. — Hydrotherapie. — Massage. — Kurbad. — Verlässliche, geschickte Saage. — Brautische Ausflüge auf die Gletscher des Tödi. — Ausgedehnte Waldpromenaden. — Wandelsaale. — Lawn Tennis. — Centralpunkt für Gebirgsausflüge. — Mäßige Pensionen. — Pensionen im Mai, Juni und September von Frs. 7.— bis Frs. 8.—. Im Juli und August von Frs. 7 1/2 bis Frs. 11.—. 2447.2.2
Gedruckung: Hotel Mitte Bad. Bäder G. d. Bad.
Ausrüst: Dr. Schönemann. Eigentümer: F. Glarner.



Schwammflaschen, Badehäuben, Baderollen, Reise-Ressortiers, empfindlich billigt in jeder Preislage
Tolleite-Spiegel, Kammlästen, Seifendosen, Fuderboxen, Brenn-Apparate
2437.10.1
Ries, Spezialgeschäft,
Karlsruhe, 4 Friedriehstraße.

Größtes Lager in Bürsten, Kämmen und Schwämmen.
ORIGINAL-SELTERS
(Nassau)
Natürliches
Gesundheits- und Tafelwasser ersten Ranges
wird von hervorragenden Autoritäten des In- und Auslandes bestens empfohlen.
Haupt-Depot: Dr. Kux & Finner,
Karlsruhe, Zirkel 30.
Fernspr. 255.

Schutz Marke.
Gerolsteiner Sprudel
Tafelgetränk 1. Ranges.
Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen.
Arztlicherseits empfohlen als wohltuendes Getränk bei Magensäure, Blasen- und Nierenleiden.
Haupt-Depot:
Bahn & Bassler, Karlsruhe.
Bureau: Köln, Kaiser-Wilhelm-Platz 14.

Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896
vom 1. Mai bis 15. October d. J.
Den verehrlichen Besuchern wird
Menzer's Weinstube
Zur Stadt Athen, Leipzigerstrasse 31/32,
angelegentlich empfohlen.
Sie liegt im Herzen der Stadt, die Bahn zur Ausstellung geht am Haus vorbei, jede Minute ein Wagen!! — Vorzügliche billige Küche, Mittagessen mit 5 Gängen M. 1.50. Deutsche Weiß- und Rotweine vom Jah. Reichhaltige billige Weinarten in ganzen und halben Portionen zu 75 Pfg. und M. 1.25. Besondere Weinläde 1. Rang. — Der kaufmännische Leiter Herr G. Braun und der Herr Herr Th. Kochlinke liegen den verehrten Gästen gerne und bereitwillig mit jedem Rath und mit jeder Auskunft zur Verfügung.
Die Filiale Berlin vom Hause F. H. Menzer, Redargemünd.

Südwestl. bad. Schwarzwald.
Kurhaus Schweigmatt
Station Hausen-Raitbach der Bahnlinie Basel-Schopfheim-Zell.
Klimatischer und Terrain-Kurort — Sommerfrische.
800 m. ü. M., nur 50 Min. zur Bahn. Post u. Telegraph im Hause.
Komfortabel eingerichtetes Hotel, 70 Zimmer, 110 Betten. — Beste Verpflegung. Feinster Keller. — Herrliche Rundschau, Alpenpanorama, prachtvolle Tannenwälder ans Etablissement anstehend. Ausblicksturm auf der Höhe-Möhre (1000 m.), eine halbe Stunde vom Kurhaus entfernt, mit grossartiger Rundschau. Pensionenpreis von M. 4.80 an incl. Zimmer. 2373.6.2
1. Juli und im September ermässigte Preise. Prospekt gratis.
Bes. A. Uehlin Wwe. in Fa. Gg. Uehlin, Schweigmatt u. Schopfheim.

Groß. Badische Staat Eisenbahnen.
Wir verbinden die Lieferung von:
600 t Feinmehl, 100 t Antracitkohlen, 2000 t Schmelzblei und 1200 t Stabe.
Angebote sind mit der Bezeichnung „Kohlen“ längstens bis Montag, den 8. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, von welcher auch die Bedingungen und der Angebotsbogen zu beziehen sind.
Zuschlagsfrist: 29. Juni 1896.
Karlsruhe, den 23. Mai 1896.
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Wir verbinden die Lieferung von:
600 t Feinmehl, 100 t Antracitkohlen, 2000 t Schmelzblei und 1200 t Stabe.
Angebote sind mit der Bezeichnung „Kohlen“ längstens bis Montag, den 8. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, von welcher auch die Bedingungen und der Angebotsbogen zu beziehen sind.
Zuschlagsfrist: 29. Juni 1896.
Karlsruhe, den 23. Mai 1896.
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Weisse Spitzen.
feinere und daumwollene für Leib- und Bettwäsche, sowie breite Kissen-Einlagen liefert in reicher Auswahl zu erprobt Preisen das Spitzenvertriebshaus
Jos. Schneiden, Cöln,
Kammergasse.
Kuster haben bereitwillig zur Verfügung. Sendungen von 20 Pfd. an liefern portofrei.
2175.4.4

Vibrecht-Zell Post-Amt Vibrecht (Baden).
Station für Vibrecht und Zell.
sowie der Orte Nordrach (Kufsturtort und Pension-Haus), Sungenheim-Anstalt (Dr. Walther).
Hotel und Restaurant „Zum Bahnhof-Hotel“.
Durch Umbau vergrößert und neu eingerichtet. Allen Anforderungen eines besseren Gasthauses entsprechend. Reich-Voll-Küche und Omnibus-Verbindung beim Hause.
Eigene Fuhrwerk. Mässige Preise.
Es hält sich bestens empfohlen der Besitzer
H. Burger aus Zell a. S.
Alpine Luft- und Höhenkur im bayr. Allgäu
Villa Rubihaus in Oberstdorf
Pension und solider Ausdauer (Sollern Str. Keller). 1912.5.5
Hr. Anna Thälings, Oberdorf und Hr. Prof. Thälings, Fern.

Weintransportfässer
(füllfertig einwärts nicht) liefert zu gebräuchlicher eckende Ankerformen erster Benützung.
E. Harbacher-Ries,
Fahrräder-Anstalt, Wühl in Baden. 2243.10
Man verlange Prospekt u. Preisliste.

Hausverkauf.
Die Unterzeichnete läßt ihr in der Dilschstraße Nr. 30 balters gelegenes Anwesen, bestehend aus einem herrlichen Wohnhause mit Einfahrt u. Seitenbau, sowie anstossenden, gegen Westen vom Schulhause in der Leopoldstraße begrenztem Garten im Flächengehalt von 78 qm, 2183.4.4
am Dienstag den 2. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, im 1. Stock des Hauses selbst, wo auch die Kaufbedingungen zur Einsicht auflegen, zu Eigenthum veräußern, wozu Kaufschreiber mit dem Anzeigen eingeladen werden, das das Anwesen jeden Werth befristigt werden kann.
Karlsruhe, 9. Mai 1896.
Karoline Feschenbach.

Pianino
mit grossartiger, gesangreicherem Ton, sehr solid gebaut, ganzer Eisenrahmen, von der kgl. Hof-Pianofabrik Rich. Lipp & Sohn, ist äusserst billig zu verkaufen unter jeder Garantie.
L. Haack, Pianolager, Karlsruhe,
Rappenerstrasse 2, 2 Treppen.

Baden-Baden.
Billig zu vermieten 3-4 gut möblirte Zimmer mit Balkon, zusammen oder einzeln, mit oder ohne Küche, 1 Treppe hoch, an herrlicher, schattiger Promenade, nahe den Bädern gelegen, bei Frau Wwe. Stark, Oberbacherstraße 49, Eingang. 2363.2.2
Conservessalz-Fabrik Schwetzingen (Baden) 2402.2
Herm. Treiber
liefert billigt alle Conservessalze. Müller u. Preislisten gratis. Vertreter gegen hohe Provision für Karlsruhe u. Umgegend gesucht.

Gebr. Leichtlin
Karlsruhe
Papiergrosshandlung
Canzlei- & Kontor-Bedürfnisse
Zeichen- & Mal-Utensilien
Beste Qualitäten — Billigste Preise
Stets Neuheiten. 1931.50.

Bienenwärme
von vorzüglicher Rasse, von 3 Mt. an zu verkaufen.
Adresse zu erfahren in der Expedition d. Bl. unter Nr. 2436.3.1
2383.3.1 NIS Selbstkäufer suche e. nachweisl. gangbare
Wirthschaft
unweit Karlsruhe (eventuell auch im Amt Ettlingen, Durlach, Bruchsal, Bretten) bei mäßiger Anzahlung zu kaufen. Offerte mit besten Preis-Ansatz u. Umrechnungsangaben (nur solche werden berücksichtigt) unter L. M. 30 dahingehend Karlsruhe erdellen.

HOLZSCHNITTE
Cliches
ZINKATZUNGEN
für Inserate
Preis-Cataloge
etc. liefern sauber
Prompt u. billigst
Sachs & Co.
MANNHEIM.

Für Jäger.
Sehr meinen Hund 8 Wochen alte kastrierte Dackelhunde zum Verkauf aus. Die Thiere sind fleischhaft mit feinem weissen Stroh auf der Brust. Für Echtheit der Rasse garantire ich.
H. Weinmann,
Schramberg. 2432.1

Schuss,
vorzüglich in Qualität und schön brennend.
empfehl. 2375.3.3
10 St. für 60 Pfg.
Carl Mühlich,
Cigarrengeschäft,
Karlsruhe,
Ecke der Kaiser- und Waldstraße 41.

Züchtige, jüngere Zimmerleute
finden Beschäftigung im Bau-geschäft
Gustav Hölzer,
Kreuzstraße 23, Karlsruhe.
Gesucht
ein anständiges jüngeres Mädchen, welches Lust zum Schreiben hat, in ein besseres Badhaus, ebenso ein Mädchen für Büchsenarbeit bei G. H. G. 1. gold. Stern, Strassburg-Reuborf. 2430.3

Ein kaufmännisch gebildeter, energischer Mann, Anfang der 40er, dem die feinsten Referenzen zur Seite stehen, wünscht eine
Vertrauensstellung
in einer Großbrauerei und sonst größeren gewerblichen Etablissement.
Gest. Offerten beliebe man an die Expedition d. Bl. einzusenden unter Nr. 2294.6.6
Karlsruher Wegweiser.
Bereine.
Freitag den 29. Mai.
Stenographenverein: Abends 8 1/2 Uhr Übungsabend.
Turngesellschaft: Abends 8 Uhr Turnen. Turngemeinde: Abends 8 Uhr Turnen.
Verein für Vereinfachte Stenographie: Abends 8 1/2 Uhr Übungsabend in der Derrerschule.
Abends 8 1/2 Uhr Stenographenklub: Abends 8 1/2 Uhr Übungsabend.
Verband deutscher Handlungsgehilfen: Versammlung in Landsknecht.
Gesangverein Harmonie: Abends 8 1/2 Uhr Singstunde (Stadt Vorzheim).
I. Karlsruhe'scher Cicely-Club: Abend-tour nach Eggenstein (Gombriems).
Abt. 7 1/2 Uhr.
Stadtgarten: Abends 8 Uhr Konzert der Kapelle des 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14.
Sonntag den 31. Mai.
Turngemeinde: Nachmittags 2 1/2 Uhr Schar- und Preisturnen, Abends 7 1/2 Uhr Banquet i. Colosseumsaale
L. z. Tr.
1. VI. 96. 7 1/2 U. A.
L. Gr. Obl. & Afn.